

Zu Flandern

Haben die Deutschen weitere Erfolge zu verzeichnen.

Mehrere Dörfer wurden im Sturm genommen und 1000 Engländer gerieten in die Gefangenschaft.

In der Nähe von Cambres wurden den Franzosen zwei schwere Niederlagen beigebracht.

Hierbei wurden 24 französische Offiziere und 1600 Mannschaften gefangen genommen.

Außerdem erbeuteten die Deutschen in diesen Kämpfen 17 Kanonen.

Als Widervergeltungsmaßregel wird die Eisenbahntrennung bei Bialystok mit Bomben beworfen.

Berlin, 25. April. Auf drohlichem Wege nach London. Die oberste Herleitung hat am Sonntag das folgende bekanntgegeben: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatz: Wir haben bei Ypern weitere Resultate erzielt. Das von uns am 23. April nördlich von Ypern eroberte Terrain, behielten wir am Samstag noch immer, ungeachtet der Angriffe seitens des Feindes. Weiter östlich setzten wir unsere Angriffe fort und nahmen mit einem Sturmangriff das Colorette-Gebiet, südwestlich von St. Julien, sowie die Dörfer St. Julien und Kerfelaere und rüdten siegreich auf Gratenstapel zu vor. Während dieser Kämpfe gerieten etwa 1000 Engländer in die Gefangenschaft und außerdem wurden mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Ein britischer Gegenangriff auf unsere Stellungen westlich von St. Julien, wurde am Sonntag Morgen mit sehr schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Westlich von Ypern wurden Angriffsversuche der Engländer durch Feuer unserer Artillerie im Keim erstickt.

In den Argonnen wiesen wir einen Angriff zurück, der von zwei Bataillonen der Franzosen nördlich von Bourde-Paris gemacht wurde.

Im Hügelgelände der Maas, südwestlich von Cambres, erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Wir begannen unseren Angriff an dieser Stelle und brachen im Sturm durch viele hintereinander liegenden Wälder der Franzosen durch. Die Franzosen versuchten durch einen Nachangriff uns das eroberte Gebiet wieder abzunehmen, aber dieses mißlang ihnen und sie erlitten abermals sehr schwere Verluste. Nach diesen Gefechten blieben 24 französische Offiziere und 1600 Mannschaften als Kriegsgefangene in unseren Händen und außerdem erbeuteten wir 17 Geschütze.

Zwischen der Maas und der Mosel kam es nur an gewissen Stellen zu einer südlichen Front zu kämpfen auf kürzerer Distanz, und die Kämpfe bei Ailly sind soweit noch nicht zum Abschluß gekommen. Ein Nachangriff der Franzosen im Walde de Pretre mißlang.

In den Vogesen wurden durch einen dichten Nebel am Samstag alle militärischen Operationen unmöglich gemacht.

Vom östlichen Kriegsschauplatz: Die Lage bleibt unverändert. Zwei schwere Angriffe der Russen, westlich von Gledanow (nahe der ostpreussischen Grenze) wurden abgewiesen.

Als Widervergeltung dafür, daß russische Flieger in die friebliche Stadt Denburg Bomben geworfen hatten, wurde die Eisenbahntrennung in Bialystok wieder von uns bombardiert. Es wurden 20 Bomben auf die Eisenbahntrennung geworfen.

Spanien erläßt Ausfuhrverbot.

Madrid, 25. April. Ein Dekret ist erlassen worden, durch welches die Ausfuhr von Maschinen, Gummi, Leder, Maschinenteile und Holz verboten wird. Ferner wird angeordnet, daß nach Spanien eingeführte Waaren nicht wieder exportiert werden dürfen.

Deutsche Siege in Flandern und im Woivre Distrikt.

In Flandern wurden verschiedene Dörfer erobert und 1000 Engländer gefangen genommen.

Sozialisten

Wollen von einer Beteiligung Italiens am Krieg nichts wissen.

Sozialistenführer spricht sich in einem Schreiben entschieden gegen die Teilnahme am Krieg aus.

Auf eine Mobilisierung soll mit einem Generalstreik geantwortet werden.

Mailand, 25. April. Der Abgeordnete Filippo Turati von Mailand, einer der Führer der Sozialisten, hat ein Schreiben veröffentlicht, in welchem er sich gegen die Beteiligung Italiens an dem Kriege erklärt. Dessen Schreiben wird besondere Bedeutung beigegeben, weil man es für die Meinungsäußerung der Sozialisten über diese Frage hält. In dem Briefe heißt es:

„Die italienischen Sozialisten hegen die größte Theilnahme für die Verbündeten, da sie der Ansicht sind, daß durch die Verletzung der Verträge, die berechnert waren, Belgien zu schützen, eine große allgemeine Gefahr geschaffen worden ist und sie wünschen von Herzen den Verbündeten den Sieg.

Durch eine derartige Sympathie kam ein Land sehr wohl dazu veranlaßt werden, seinen moralischen Einfluß geltend zu machen, auf diplomatischem Wege vorstellig zu werden, ja es können sogar freiwillige militärische Organisationen auf Grund solcher Sympathie in's Leben gerufen werden. Eine derartige Sympathie ist jedoch kein genügender Grund für eine Einmischung des Landes in den Krieg.

Es giebt in der Geschichte der Völker, ja auch in der von Nationen, die weit mächtiger und reicher sind als Italien, nicht ein einziges Beispiel, daß ein Land aus reinen Motiven und um der Gerechtigkeit zu dienen, sich zum Rächer von Ungerechtigkeiten aufgemorsen hätte, deren die Weltgeschichte über voll ist. In einem derartigen Fall verboten stets praktische Gründe ein derartiges Vorgehen.“

Signor Turati schließt sein Schreiben mit dem Bemerkten, daß die Sozialisten dem Votariat anderer Völker einen weit größeren Dignität leisten würden, wenn sie neutral blieben, als wenn sie an dem Kriege theilnahmen.

Rom, 25. April. Eine Faktion der italienischen Sozialisten, die mit aller Entschiedenheit gegen eine Theilnahme Italiens am Kriege ist, beschließt, falls eine Mobilisierung der Truppen angeordnet werden sollte, einen Generalstreik in's Leben zu rufen. Man glaubt jedoch, daß sie hiermit keinen Erfolg haben werden, denn die Eisenbahner, auf welche diese Sozialisten in erster Linie bauen, sollen erklärt haben, daß keiner von ihnen seinen Posten verlassen würde.

Ministerhofen gefallen.

London, 25. April. — Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Madrid berichtet, daß Paul Reuter, der älteste Sohn von J. Reuter, in dem belgischen Kolonialminister, in einem Gefecht bei Dixmude gefallen ist.

Eine gesalzene Niederlage erlitten die Franzosen bei Cambres.

Die Deutschen erbeuteten 17 Kanonen und machten 24 Offiziere und 1600 Mannschaften zu Kriegsgefangenen.

Von österreichischer Seite wird gleichfalls ein wichtiger Erfolg berichtet. — In den Karpaten wurde die Höhe von Osty erobert. — Außerdem wurde den Russen ein wichtiger Landstrich abgejagt. — Das englische Schlachtschiff „Triumph“ in den Dardanellen von drei türkischen Geschossen getroffen. — Die Beschädigungen sollen, wie natürlich von englischer Seite behauptet wird, nur unbedeutend sein. — Als Widervergeltung für Bombenwürfe in die friebliche Stadt Denburg werden von den Deutschen Bomben auf die Eisenbahntrennung in Bialystok geschleudert. — Auf französischer Seite regt man sich noch immer über die „Gasbomben“ der Deutschen auf. — Was die „Frankfurter Zeitung“ bezüglich dieser Bomben zu sagen hat. — Von der englischen Flotte ist in der Nordsee noch immer keine Spur zu finden. — Admiral von Tirpitz anlässlich seines 50-jährigen Dienstjubiläums durch hohen Orden ausgezeichnet. — Jar Nikolaus sieht sich Przemysl an. — Zwei Dampfer unter amerikanischer Flagge von den Verbündeten in griechischen Gewässern weggeführt. — Italienische Sozialisten drohen mit Generalstreik, falls Italien sich am Kriege beteiligen sollte. — Englische Straßenbahner wollen von der Einstellung weiblicher Kondukteure nichts wissen. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ winkt mit Bezug auf Friedensgerichte entschieden ab.

London, 25. April. Das Vordringen der Deutschen in Flandern und im Woivre Distrikt, wo sie ansehnliche Erfolge erzielt haben, wird für die neue Offensive gebracht worden sein.

Die Deutschen haben schon seit Tagen Verstärkungen für diese neue Offensive herangezogen, um wenn möglich bis Calais durchzubrechen und den Widerstand der Verbündeten zu brechen.

Die Angriffe in Flandern, die anfänglich nur gegen die Franzosen gingen, sind jetzt auch auf die Engländer ausgebeutet worden und zwar auf die Linien der Briten, die von den Kanadiern verteidigt werden und in unmittelbarer an den rechten Hügel der Franzosen anstoßen. Seit zwei Tagen haben die Kanadier Kämpfe mit den Deutschen, die bestehen aus dem deutschen amtlichen Bericht zufolge heraus erfolgreich für die deutschen Truppen verlaufen sind.

Von französischer Seite wird allerdings behauptet, daß die Gegenangriffe der Verbündeten ausbleiben und führt zu gleicher Zeit bittere Klage über die Verwendung von Bomben seitens der Deutschen, die bedeutende Gase enthalten. Die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt hierzu, daß die Verwendung solcher Bomben durch die Deutschen vollkommen gerechtfertigt ist, weil die Verbündeten sich genau derselben Methoden bedienen haben.

Im Woivre Distrikt, auf den Höhen der Maas, haben die Franzosen laut dem Reuterschen Bericht, schwere Niederlagen erlitten, was natürlich von den Franzosen nicht zugegeben wird, die behaupten, daß kein erster Angriff allerding ihre vordere Linie in's Wanken gekommen sei, die Deutschen jedoch später durch Gegenangriffe zurückgetrieben wurden.

Diese Offensivbewegung im großen Maßstabe wird den Deutschen, ermöglicht, weil die Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz infolge der Witterungsverhältnisse fast vollständig zum Stillstand gekommen sind und dort nichts geschehen kann, als die

Flotte aus einer Entfernung von 7000 Yards mit ihren 7,5-jährigen Geschützen. Nach einem halbständigen Bombardement fuhr das Kriegsschiff weiter in die Meerenge ein, um einen anderen Punkt zu suchen, von welchem aus die Beschießung fortgesetzt werden sollte. Auf diese Weise kam sie in das Feuer einer Hauptbatterie, die sich auf der asiatischen Seite befand. Von dieser Batterie wurden etwa 16 Geschosse auf die „Triumph“ innerhalb einer Viertelstunde abgefeuert und drei der Geschosse trafen das Schiff, verursachten jedoch nur unbedeutenden Schaden.

Zwei Mann, ein Heizer und ein Matrose wurden schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verwundet, als ein Geschöß, das die Brücke durchschlug, auf das darunter befindliche Deck fiel.

Den Geschützen der „Triumph“ war es möglich, die türkische Batterie zum Schweigen zu bringen und die „Triumph“ nahm darauf die Beschießung des Schützengrabens wieder auf.

Admiral von Tirpitz erhält anlässlich seines 50-jährigen Dienstjubiläums hohen Orden.

Amsterdam, 25. April. Wie aus Berlin dageschickt wird, hat Kaiser Wilhelm am Samstag das folgende Telegramm an Admiral von Tirpitz, den Marineminister und Admiral der Flotte, geschickt: „Am heutigen fünfzigsten Jahrestag Ihres Eintritts in die Marine übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche und gebe zugleich meiner Freude darüber Ausdruck, daß es Ihnen mit Gottes Hilfe vergönnt ist, diesen Tag noch in aktivem Dienst und in voller Kraft zu begehen. Ich benutze mit Freuden diese Gelegenheit, um Sie meiner innigsten Dankbarkeit für die großen Dienste zu versichern, die Sie dem Vaterlande durch glänzende Entwicklung und Vergrößerung der Marine geleistet haben. Sie können mit berechtigtem Stolz heute auf Ihr Lebenswerk zurückblicken, dessen Wert und Wichtigkeit der gegenwärtige Krieg in so glänzender Weise dargelegt hat. Als Zeichen meiner Dankbarkeit verleihe ich Ihnen das Großkommandeurskreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern.“

Nicht zu finden. Ist laut der deutschen Presse die englische Flotte in der Nordsee.

London, 25. April. — Der „Exchange Telegraph Co.“ wird aus Kopenhagen gemeldet, daß die bedeutendsten deutschen Zeitungen, darunter die „Tageszeitung“ und die „Vossische Zeitung“, erklären, daß die deutsche Flotte jetzt bereit sei, es auf einen Kampf mit der englischen Flotte in der Nordsee ankommen zu lassen. Die gesamte deutsche Flotte hat verschiedentlich in der Nordsee getreut, ohne eine Spur der englischen Flotte finden zu können.

Die „Vossische Zeitung“ berichtet, daß der norwegische Dampfer „Froed“ am verflorenen Sonntag die Dardanellen ein und bombardierte ein der türkischen Schützengräben am westlichen Ende der Halbinsel Gallipoli.

Wichtigster Erfolg. Haben die Oesterreicher und Deutschen in den Karpaten errungen.

Die Höhe von Osty wurde am Samstag nach hartnäckigem Kampf besetzt.

Wien, 25. April. Das Kriegsministerium hat am Sonntag Abend das folgende bekanntgegeben: „In der Karpatenfront im Orava Thal, in der Nähe von Kojowa, haben wir einen neuen Erfolg errungen. Nach einem mit großer Hartnäckigkeit ausgeführten Angriff haben unsere Truppen am Samstag die Höhe von Osty, südlich von Kojowa, erobert. Gleichzeitig gelang es den deutschen und österreichischen ungarischen Truppen, auf der Landstraße No. 652, die von den Russen besetzt gewesen, sowie südlich von dieser Straße, Terrain zu gewinnen.“

Mit der Erstürmung der Osty-Höhe und des Jovinin-Berggründens, der Anfang April genommen worden, ist es gelungen, die Russen aus den Stellungen zu werfen, die seit Monaten auf beiden Seiten des Orava-Thales von den Russen hartnäckig verteidigt worden waren.

In den übrigen Abschnitten der Karpatenfront kam es nur zu Artilleriegefechten. In Galizien und Polen ist es im Allgemeinen ruhig.“

Beschädigt. Wurde das englische Schlachtschiff „Triumph“ beim Bombardement der Dardanellen.

Ein Bord des britischen Schlachtschiffes „Triumph“ vor den Dardanellen via Makia und London, 25. April. Die „Triumph“ fuhr in die Dardanellen ein und bombardierte ein der türkischen Schützengräben am westlichen Ende der Halbinsel Gallipoli.

Wetterbericht.

Ohio: Schönes Wetter am Montag und Dienstag.

theilte dem Kapitän der „Froed“ mit, daß die deutsche Flotte jetzt nur einen Wunsch habe, nämlich einen Kampf mit der englischen Flotte zu bestehen und er hoffe, daß es gelingen würde, die englische Flotte zu finden.

Abgewinkt. Wird von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ mit Bezug auf Friedensgerichte.

London, 25. April. Laut einer Funkenbotschaft aus Berlin hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ das Folgende veröffentlicht: „Von verschiedenen Seiten erfahren wir, daß Gerüchte über angelegliche Vorbereitungen für Friedensunterhandlungen in Stadt und Land im Umlauf sind. Ferner kürzt ein Gerücht, daß vorbereitende Schritte für den Abschluß eines Separatfriedens mit England, mit besonderer Berücksichtigung der Wünsche und Forderungen Englands entweder demnächst geschehen werden sollten, oder bereits geschehen würden.“

Keine Person, die im Stande ist, sich eine Meinung zu bilden, kann auch nur im Entferntesten daran denken, daß eine für die Deutschen so günstige Kriegslage für einen vorzeitigen Friedensschluß mit einem der Feinde aufgegeben werden könne.“

Väterchen. Stattet mit dem Großfürsten Nikolaus der Festung Przemysl einen Besuch ab.

St. Petersburg, 25. April. Wie aus Lemberg, Galizien, berichtet wird, stattete Jar Nikolaus, begleitet vom Großfürsten Nikolaus und seinem Stab, am Freitag Przemysl einen Besuch ab. Der Jar begab sich ebenfalls nach Sambor, wo er eine Parade über die vom General Pruffloff befehligte Ehrenwache abnahm. Der Jar dankte den Soldaten für ihre treuen Dienste und verteilte St. Georgs Kreuze.

In Przemysl traf der Jar am sieben Uhr Abends ein und wurde von dem Befehlshaber der Festung und den hawkerbildenden Truppen sehr enthusiastisch empfangen. Der Jar und seine Begleiter weilten dann in der Residenz, die früher der österreichische Kommandeur General Kusmanek besetzt hatte, und nach dem Diner bestaunte der Jar die Kriegsbauten, während er am Samstag Vormittag, begleitet vom Großfürsten Nikolaus, die Forts besuchte, um dann die Rückreise nach Lemberg anzutreten.

Gasbomben. Sind Antwort der Deutschen auf heimtückische Geschosse der Verbündeten.

London, 25. April. — Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Amsterdam sendet den folgenden Artikel über die Erfolge der Deutschen bei Ypern, der von der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht worden ist: „Es ist allerdings möglich, daß unsere Bomben und Geschosse es den feindlichen Truppen unmöglich machen, in ihren Schützengräben zu bleiben oder ihre Artilleriestellungen zu besetzen und es ist sogar wahrscheinlich, daß von uns Geschosse zur Verwendung gebracht wurden, denen giftige Gase entzogen sind. Die deutsche Heeresleitung hat absolut nicht gestattet, daß Zweifel darüber herrschen, daß als Antwort auf die heimtückischen Geschosse der Engländer und Franzosen, die seit Wochen ununterbrochen bemerkt und gefangen wurden, wir unsererseits Gasbomben oder was immer man sie nennen mag, verwenden würden.“

Die deutsche Heeresführung hat jedoch auf die Thatsache hingewiesen, daß von den deutschen Gewehrwerkstätten Substanzen zu erwarten wären und die Heeresführung hat vollkommen Recht gehabt.“